



PFARRKIRCHE
Taufkirchen an der Pram

**Unsere Kirche
erstrahlt in neuem Glanz**
Einweihung am 7. Oktober 2017



*Das Alte ist vergangen;
siehe, Neues hat begonnen.*

(2 Kor 5,17)



Liebe Pfarrgemeinde!

Ich freue mich sehr, dass ich am Samstag, den 7. Oktober 2017, bei Ihnen in Ihrem schönen, gotischen Gotteshaus sein kann, um mit Ihnen gemeinsam die Hl. Messe zu feiern. Die nötig gewordenen Sanierungsarbeiten sind nun abgeschlossen. Ich danke allen, die beratend tätig waren, den Firmen, welche die Arbeiten durchgeführt haben, allen Pfarrangehörigen, die mitgedacht und mitgearbeitet haben. Ich danke auch allen Spenderinnen und Spendern aus der Pfarrgemeinde sowie aus öffentlichen Institutionen. Sie werden gewiss viel Freude mit Ihrem neu sanierten Gotteshaus haben. Im Rahmen der Messfeier darf ich auch den neuen Volksaltar sowie den Ambo segnen.



Volksaltar und Ambo sind wesentliche Bezugspunkte unserer Gottesdienstfeiern. Schon im Alten Testament wurden Altäre aus Stein gebaut, um darauf zu opfern. Für uns Christen ist der Altar aber nicht nur Opfertisch, er ist jener Tisch, an dem die Kirche mit Christus Mahl hält. Er ist Mittelpunkt der Gemeinde, auf ihn hin konzentriert sich das gottesdienstliche Geschehen. Während der Altar der „Tisch des Brotes“ ist, wird der Ambo als „Tisch des Wortes“ bezeichnet. Vom Ambo aus können die Lesungen, das Evangelium, die Zwischengesänge, die Predigt und das Fürbittgebet vorgetragen werden. Wortgottesdienstfeier und Eucharistiefeier sind die Hauptteile jeder Messfeier, sie sind Zeichen der Gegenwart Jesu Christi unter uns Menschen.

Immer mehr soll uns bewusst werden, dass Jesus selbst es ist, der zum Gottesdienst einlädt und hier im Wort und im Mahl gegenwärtig ist. Wir kommen zusammen auf seine Einladung hin, um Gottes Wort zu hören, um gemeinsam Dank zu sagen und miteinander Mahl zu halten. Die Frohe Botschaft soll uns im Alltag leiten und Kraft zur Nachfolge Jesu Christi geben, das Mahl möge uns stärken für die Tage der Freude, aber auch des Leids.

Ich wünsche Ihnen mit Ihrer Kirche, die nun wieder in neuem Glanz erstrahlt, viel Freude. Gott unser aller Vater segne Sie. Er schenke Ihnen Heimat und Wohlergehen in einer menschenfreundlichen und von Liebe getragenen Gemeinschaft.

+ Manfred Scheuer
Bischof von Linz

Liebe Taufkirchnerinnen und Taufkirchner!

In neuem Glanz und neuer Herrlichkeit erscheint jetzt unsere Pfarrkirche zu Mariä Verkündigung. Wir haben versucht, für uns und für die nächste Generation einen bequemen und einladenden Ort der Begegnung mit Gott und untereinander zu schaffen. Und wir sind stolz darauf!

Am Anfang zögernd, ein bisschen skeptisch und unsicher haben wir dieses riesige und gewaltige Projekt der Generalsanierung unserer Pfarrkirche aufgegriffen. Aber dann, je mehr wir uns mit dem Thema beschäftigt haben, desto klarer, interessanter, spannender, anziehender und reizvoller ist es geworden und wir sind bald zur Gewissheit gekommen, dass wir es schaffen - ja es zum Ziel führen können.

Es ist jetzt Zeit Danke zu sagen! Zuallererst danken wir Gott, dem Ursprung und Vollender unseres Glaubens, aus dem wir Kraft und Fähigkeiten für die Erledigung unserer Sanierungsarbeiten geschöpft haben. Weil wir an ihn glauben, weil wir seine Liebe und seine Geborgenheit in einem bequemerem Ort erfahren wollen, weil wir ihm und unseren Mitmenschen in liebevoller Stimmung begegnen wollen, mit einer Raumwirkung, die eine tiefe Gebetgesinnung ermöglicht, haben wir in erster Linie diese Sanierung unternommen.

Viele Hände sind am Werk gewesen für das Gelingen unseres Projektes. Besonders möchte ich mich beim Saniererteam unter der Leitung des ehemaligen Bürgermeisters **Herrn Josef Gruber** ganz herzlich für die unzähligen Stunden der Planung und Besprechungen bedanken. Mein besonderer Dank gilt auch dem Künstlerpaar **Herrn Helmut Weber** und **Frau Sabine Bitter**, für die Mühe und besonders für die Freundlichkeit und Flexibilität in der künstlerischen Gestaltung unserer renovierten Pfarrkirche. **Herrn Matthias Senzenberger** aus dem Baureferat der Diözesanfinanzkammer, **Herrn Mag. Daniel Resch** aus dem Bundesdenkmalamt und **Herrn MMMag Hubert Nitsch** aus dem Diözesankunstreferat gebührt mein Dank für die Begleitung und die fachmännischen Ratschläge.

Für die Teilnahme an den verschiedensten Robotleistungen und für die großzügigen Spenden von Seiten vieler einzelner Menschen, Gruppierungen, Vereine, Organisationen und Institutionen sind wir sehr dankbar. Allen gebührt unsere tiefe Anerkennung. Im Namen der Pfarre sage ich ein herzliches „Vergelt's Gott“ für ihr Engagement. Dass alle, die unsere Pfarrkirche betreten, nicht nur ihre Schönheit und ihren strahlenden Glanz bewundern, sondern auch, dass dieses Erlebnis alle zum erneuten Glauben und zur tiefen Begegnung mit Gott führt, wünscht von Herzen,

Dr. Moses Valentine Chukwujekwu
Pfarradministrator



Liebe Leserinnen und Leser!

Die Sanierung der Pfarrkirche ist abgeschlossen, die Freude über die erbrachte Leistung und das Ergebnis der umfangreichen Arbeiten ist groß, ein Jahrhundertwerk ist vollendet:

Alles begann mit einer gewissen Unzufriedenheit mit den alten Kirchenbänken. Im Jahr 2014 wurde der erste Versuch unternommen eine Bewilligung für die Errichtung neuer Kirchenbänke zu bekommen, wir sind kläglich gescheitert. Ein Jahr später versuchten wir es wieder, und diesmal waren wir besser aufgestellt. Da sich der Pfarrgemeinderat außerstande sah, das Projekt alleine zu bewältigen, wurde eine eigene Arbeitsgruppe zusammengestellt. Es war vor allem konsequentes Handeln, eine gute Vorbereitung und ein gutes Auftreten, das schließlich zur Bewilligung des Projektes geführt hat. Dies trug vor allem die Handschrift von Josef Gruber, dem Leiter der „Kirchensanierer“.

So ganz nebenbei ist aus dem Projekt „Kirchenbänke“ eine Totalsanierung geworden. Wir wollten die Gelegenheit nutzen und den Altarraum vergrößern. Die Diözese hat einen neuen Altar vorgeschrieben und schlug die Sanierung des Putzes vor. Durch die Änderung der Bankaufteilung musste der Bodenbelag ergänzt werden, wir entschieden uns, den „Fleckerlteppich“ durch einen einheitlichen Steinboden zu ersetzen. Dass man bei dieser Gelegenheit die veraltete Elektroinstallation erneuert und eine entsprechende Beleuchtung installiert, ist selbstverständlich gewesen. So ein Projekt gelingt nur, wenn es von einer breiten Öffentlichkeit getragen wird. Die Kirchensanierer setzten dabei von Anfang an auf die Mithilfe der Bevölkerung sowie der Vereine. Das Echo war gewaltig. Eine Beteiligung in diesem Umfang ist außerordentlich und zeigt den großen Zusammenhalt in unserer Gemeinde. Für den geleisteten Einsatz möchte ich mich im Namen der Pfarre recht herzlich bedanken.

Überwältigend waren auch die finanziellen Hilfen durch Spenden bei der Haussammlung, Unterstützung durch Vereine und Initiativen, sowie Sponsoring durch die Taufkirchner Wirtschaft. Auch hier gilt mein aufrichtiger Dank.

Heute erstrahlt die Kirche in einem hellen Licht und in den Farben der 1920er Jahre, in denen die Kirche nach dem Turmeinsturz die letzte größere Umgestaltung erfahren hat. Unsere Vorfahren haben uns eine große, reich ausgestattete und in dieser Form einzigartige Kirche hinterlassen. Wir haben uns bemüht, mit diesem Erbe behutsam umzugehen, es zu restaurieren und - soweit notwendig - zu erneuern, sodass es für die kommenden Generationen bestmöglich erhalten bleibt.

Es wäre nie möglich gewesen, so ein Projekt in so kurzer Zeit umzusetzen, wenn nicht alle Beteiligten so gut und konstruktiv zusammengearbeitet hätten. Ein herzliches Dankeschön an die Mitarbeiter der Diözese, des Bundesdenkmalamtes, Sabine Bitter und Helmut Weber, sowie den ausführenden Firmen.

Ich wünsche den Taufkirchnern viel Freude mit ihrer „neuen“ Kirche, und hoffe, dass der Schwung und die Begeisterung, die während der Sanierung geherrscht haben, in einem fruchtbaren Pfarrleben ihren Niederschlag finden.

Christoph Crepaz
Obmann des Pfarrgemeinderates



Die Sanierung der Pfarrkirche Mariä Verkündigung in Taufkirchen an der Pram ist ein Großprojekt, das die ganze Pfarrgemeinde gefordert hat. Und so wie jede Epoche ihre einzigartigen Spuren hinterlassen hat, so hat auch diese Generation dazu beigetragen, dass dieses Kunstdenkmal die nächsten Jahrzehnte überdauern wird.

Die abgeschlossene Kirchensanierung ist ein Grund zu feiern, aber auch eine Gelegenheit um Rückschau zu halten auf die lange und bewegte Geschichte: Einem frühen Vorgängerbau folgte im 11. oder 12. Jahrhundert eine Kirche in romanischem Stil. Sein heutiges Aussehen erhielt das Gotteshaus spätestens im 15. Jahrhundert, als es im gotischen Stil umgebaut wurde.

Im Gegensatz zu anderen Bauwerken wurde die Kirche in Taufkirchen nicht barockisiert und so erscheint sie auch heute noch - mit verschiedenen Umbauten über die Jahrhunderte - in ihrer gotischen Gestaltung. Doch auch Schicksalsschläge, wie der Einsturz des Turmes 1922, prägen die bewegte Geschichte dieses Gotteshauses.

Eine Pfarrkirche ist natürlich mehr als ein kunstgeschichtlich bedeutendes Bauwerk. Es ist der Raum, wo sich die Gemeinde zum Gottesdienst trifft. Ganz nach den Worten Jesu: „Wenn zwei oder drei in meinem Namen beisammen sind, dann bin ich mitten unter ihnen“. Es ist ein im wahrsten Sinne des Wortes spiritueller Raum und ein Raum der Gemeinschaft: feierliche Hochämter, Messen, Taufen, Hochzeiten, Andachten feiert die Gemeinde hier in der Pfarrkirche.

Es ist ein Ort, mit dem sich die Gemeinschaft identifiziert, geistige Heimat und Symbol einer Zusammengehörigkeit. Dieser Gemeinschaftsgeist hat sich auch bei der Sanierung der Kirche manifestiert. Viele haben mitgewirkt, denen die Erhaltung dieses Gotteshauses ein Anliegen ist. Allen vermittelt diese Kirche ihre Geschichte, erzählt von den Leistungen früherer Generationen, erinnert an schöne und traurige Ereignisse.

Ich danke allen, die mitgewirkt haben, dass die Pfarrkirche in Taufkirchen an der Pram wieder in neuem Glanz erstrahlt und wünsche ihnen und den Besuchern, dass sie eine Stätte der Ruhe und Einkehr finden und von diesem Ort viel Segen ausgehe. So entbiete ich der Pfarrgemeinde meine besten Glückwünsche, verbunden mit dem Wunsch, dass auch weiterhin hier so eine lebendige Gemeinschaft besteht.

Mag. Thomas Stelzer
Landeshauptmann



Geschätzte Pfarrgemeinde!

Im Jahre 1922 stürzte der Taufkirchner Kirchturm ein. Nach rund einem Jahr Bauzeit wurde dieser wieder originalgetreu errichtet. Für die damalige Zeit war dies eine Meisterleistung. Sei es die finanzielle Situation damals, so waren aber auch die technischen Möglichkeiten des Bauhandwerks mit heute nicht vergleichbar. Nur durch den großen Zusammenhalt der Bevölkerung konnte diese große Herausforderung damals bewerkstelligt werden.

Fast 100 Jahre später erkannte man, dass eine größere Sanierung unseres historischen Kirchengebäudes unumgänglich geworden ist.

Die ersten Besichtigungen und Kostenschätzungen ließen schon eine eher umfangreiche Renovierung erahnen. Aus einer ursprünglichen Erneuerung der Kirchenbänke wurde eine Generalsanierung samt Erweiterung des Altarbereiches. Um so ein Projekt abwickeln zu können, bedarf es natürlich Menschen, die dafür die Verantwortung übernehmen und sich um die Abwicklung kümmern. Der Pfarrgemeinderat konnte als hauptverantwortlichen Projektleiter BGM a.D. Josef Gruber gewinnen. Er leitete die wichtigsten Schritte für die Umsetzung ein und sorgte auch für eine reibungslose und zeitgerechte Abwicklung.

Unzählige Vereine, Organisationen sowie die fünf Feuerwehren von Taufkirchen erklärten sich bereit, sich bei diesem Jahrhundertprojekt ehrenamtlich zu beteiligen. Aber auch eine große Zahl an Taufkirchnerinnen und Taufkirchnern leistete nicht nur auf der Baustelle wertvolle Hilfe, auch die Verköstigung der Helfer funktionierte beispielhaft. Die Spendenfreudigkeit für die Sanierung durch die verschiedensten Vereine, Organisationen, Feuerwehren, Firmen aber auch die gesamte Pfarrgemeinde sucht wohl seinesgleichen.

Für die Mitglieder des Pfarrgemeinderates war es sicherlich eine geschichtsträchtige Herausforderung, bewerkstelligt doch nicht jeder Pfarrgemeinderat eine Generalsanierung der Pfarrkirche.

Als Bürgermeister der Marktgemeinde Taufkirchen bleibt mir nur, ein großes „Danke“ auszusprechen. Danke an alle, die sich in irgendeiner Weise in dieses Projekt eingebracht haben. Es macht einen stolz, wenn man sieht, wie stark der Zusammenhalt für so eine große Herausforderung ist.

Es ist aber auch unsere Verantwortung und unsere Aufgabe, unsere Glaubensstätte zu erhalten, so wie es unsere Vorfahren gemacht haben, und so wie es unsere Kinder machen werden.

Paul Freund
Bürgermeister
Marktgemeinde Taufkirchen an der Pram





Bild oben: Grabplatte: Ritter Wernher von Messenpach (1518)

Ein Einblick zur Baugeschichte unserer Pfarrkirche

Im Jahr 739 wurde durch den Missionsbischof Bonifatius das Bistum Passau gegründet. In dieser Zeit entstand eine größere Zahl an Gotteshäusern. Die meisten davon sind aber weder schriftlich noch archäologisch belegt. Zu diesen Kirchen dürfte auch das Gotteshaus in Taufkirchen gehört haben. Jedenfalls ist die Pfarre Taufkirchen an der Pram, neben St. Florian am Inn und Raab, eine der drei ältesten Pfarren im Bezirk Schärding.

Der erste Bau war wahrscheinlich in Holzbauweise errichtet. Aus dem 12. Jh. stammte ein steinernes Gebäude in romanischer Form. Diese Kirche war so breit wie der heutige Kirchturm. Reste davon waren bis zum Kirchturmeinsturz 1922 sichtbar, heute sind keinerlei Spuren mehr zu finden.



Bild oben: Büste mit leerem Spruchband



Bild oben: sechseckige Kanzel (um 1700)

Schon bald schien dieses Gotteshaus zu klein, und es wurde eine größere Kirche in gotischem Baustil errichtet. Das Langhaus reichte bis zu den Seitenkapellen und war wesentlich niedriger als die heutige Kirche, hatte ein steiles Dach und einen Turm, der bis knapp unter das Ziffernblatt unserer Turmuhr reichte. Auf den ersten gotischen Bau geht heute der untere Teil der Außenwände im Langhaus zurück.

Die Kirchen dieser Zeit dienten sehr oft als Begräbnisstätten für den örtlichen Adel. Ob das Geschlecht der Schwendter zu Schwendt unsere Kirche als Begräbnisstätte nutzte, ist nicht bekannt. „Heinreich der Messenpeck“, der zweite Messenböck, der auf Schwendt bezeugt ist, ließ sich um 1370 mit seiner Frau in der Kirche begraben. Während der Umbauarbeiten wurde sein Grabstein entdeckt, er war im Barock als Stufenplatte unter dem linken Seitenaltar verwendet worden. Sonst ist über Bau und Ausstattung nichts bekannt.

Schon bald wurde die Kirche erweitert. Dazu wurde zuerst das Presbyterium - der Altarraum bis zu den Seitenkapellen an die bestehende Kirche angebaut. Nach Fertigstellung der Außenmauern setzte man den Dachstuhl auf und deckte ihn. Erst dann folgte die Einwölbung im Schutze des Daches. Der ursprüngliche Dachstuhl ist noch in großen Teilen erhalten und lässt sich über die Jahresringe in die späten 1460er Jahre datieren. Gleichzeitig mit dem Presbyterium wurden auch die Seitenkapellen und die Sakristei samt Obergeschoß errichtet. Dieser Teil der Kirche geht wahrscheinlich auf den Baumeister Stephan Krumenauer (+1461) zurück, dessen Hauptwerk die Stadtpfarrkirche St. Stephan in Braunau ist. Ein Beleg dafür ist die große Ähnlichkeit der Köpfe als oberer Abschluss der Säulen (Gewölbedienste) im Altarraum.

In einer zweiten Bauphase wurde der Altarraum des alten gotischen Teils abgetragen und das Langhaus erhöht. Dieser Teil unserer Kirche ist nicht mehr so fein ausgeführt wie der erste. Die Rippen des Gewölbes und das Maßwerk der Fenster sind einfacher und gröber.



Bild links:
*Schwendter
Madonna
(um 1460)*

Bild Seite 11:
Herz-Jesu Altar

Etwas später wurde der Turm auf die heutige Höhe aufgestockt. Es kann sein, dass die Außenwände noch einige Zeit unverputzt als Sichtmauerwerk bestehen blieben. Das Aussehen der Kirche ist seit dieser Zeit, abgesehen von kleinen Anbauten, relativ unverändert erhalten geblieben.

In gotischer Zeit war die Kirche durchgehend sehr bunt ausgemalt. In den Zwickeln des Gewölbes waren, wie sich bei der Restaurierung zeigte, Rankmuster angebracht, die Stützen erhielten durch bunte Bemalung Steincharakter. Die Wandflächen waren, wie in dieser Zeit üblich, reich mit Bildern versehen, die den Menschen Geschichten aus der Bibel erzählten. Sehr viel von dieser Bemalung ist noch unter den Farbschichten späterer Zeiten erhalten geblieben. Aus konservatorischen Gründen wird eine derartige Bemalung heute nicht mehr frei gelegt, da sie dabei Schaden nehmen würde.

Während dieser Zeit diente die Kirche als Begräbnisstätte für die Messenböck zu Schwendt. Die Bestattungen erfolgten mitten in der Kirche unter dem Fußboden, darüber kamen teils prächtige Grabplatten, die in den Boden eingelassen wurden. Die Zahl der Bestattungen muss verhältnismäßig groß gewesen sein, denn als in der Zeit des Barock die Kirche mit Adneter Marmor ausgelegt wurde, entfernte man die durch Begehen teilweise sehr stark abgewetzten Grabplatten und nutzte sie als Stufen und Podeste vor den Seitenaltären und am Eingang beim Ölberg. Vier Grabplatten befinden sich in der rechten Seitenkapelle, die prächtigste erhaltene hängt an der Wand. Sie stammt von Wernher von Messenböck (+1518) und zeigt ihn als Ritter in voller Rüstung.





Bild rechts:
*Altarraum mit
Speisengitter und
noch ohne Volksaltar*

Später erfolgten die Bestattungen in der rechten Seitenkapelle, wo nach den Messenböck die Riesenfels ihre Begräbnisstätte fanden. Hier stand auch lange der „Schwendter Altar“ mit der schönen gotischen Madonna (ca. 1460), die heute im linken Seitenaltar steht. Sie ist neben der Sakristeitür das einzige, was (abgesehen vom Bauwerk) aus dieser Zeit erhalten geblieben ist.

Im Zeitalter des Barock erfolgte mehrfach eine Umgestaltung des Innenraumes. Der Eingang beim Ölberg wurde erweitert und überdacht (1638), der Boden mit Marmor ausgelegt, der Hochaltar, zwei Seitenaltäre (ca. 1660), Kanzel (ca. 1700), Taufstein (1732) und Kirchenbänke errichtet und verschiedene Statuen im Altarraum (17. – 18. Jh.) und Kreuzwegbilder (Anfang 18. Jh.) angeschafft. Der ganze Kirchenraum war zu dieser Zeit bis zum Ende des 19. Jh. weiß gestrichen. 1770 war der barocke Hochaltar so morsch, dass ein neuer Hochaltar im herrschenden Stil des Rokoko angefertigt werden musste.

Schon hundert Jahre später war auch der neue Altar so schadhaft, dass er abgetragen wurde. An seine Stelle kam der heutige Flügelaltar (1892), dem damaligen Zeitgeist entsprechend im neugotischen Baustil. Anfang des letzten Jahrhunderts erhielt die Kirche neue Glasfenster. In dieser Zeit war das Deckengewölbe blau ausgemalt und mit kleinen Sternen versehen. 1910 wurden der Marmorboden gegen ein Schamottpflaster ausgetauscht und die Kirchenbänke erneuert.

1922 ereignete sich ein tragisches Unglück: Der Kirchturm, der sich in den Jahren davor schon stark geneigt hatte, stürzte ein. Die Friedhofsmauer wurde dabei gegen ein Haus gedrückt, das beim heutigen Kriegerdenkmal gestanden hatte, zwei Buben kamen dabei ums Leben. Beim Kirchturmeinsturz wurden auch die alte Barockorgel und die Inneneinrichtung zerstört; ebenso stürzten Teile des Gewölbes ein. Der Turm wurde innerhalb eines Jahres in gleicher Form und Größe wieder errichtet.

Im Zuge der Reparaturarbeiten an der Einrichtung erhielt die Kirche neben einer neuen Empore und Orgel zwei Altäre in den Seitenkapellen. Für den Marienaltar an der linken Seite wurde die Madonna vom Schwendter Altar verwendet, die flankierenden Engel sind vom Rokokoaltar. Der Herz-Jesu-Altar in der rechten Seitenkapelle wurde 1925 geweiht, die Engel stammen wahrscheinlich vom barocken Hochaltar.

Der ganze Innenraum musste neu gemalt werden. Dabei versuchte man, mit der Fassung die unterschiedlichen Stile und Farben der Ausstattung und Fenster miteinander zu verbinden und zu einem einheitlichen Ganzen zusammenzufügen. Im Zuge der Generalsanierung unserer Kirche wurde auf diese freundliche und helle Fassung zurückgegriffen. Es gibt nur sehr wenige Kirchen in unserer Diözese, in denen eine Bemalung aus dieser Epoche zu sehen ist.

Im Zuge der Liturgiereform nach dem 2. Vatikanischen Konzil wurde die Kommunionbank als Trennung zwischen Altar und dem übrigen Kirchenraum entfernt und ein Volksaltar (1989) geschaffen. Der Volksaltar war stilistisch dem Hochaltar nachempfunden, in den Augen der Diözese ein Fehler, der rückgängig gemacht werden musste. Dies ist der Grund, warum im Zuge der Sanierung der Altarraum neu ausgestattet wurde.



Bild oben: *Orgel von Rowan West (1996)*



Die Orgel, die nach dem Turmeinsturz errichtet wurde, war von Anfang an sehr störanfällig. 1996 wurde die alte Orgel samt der oberen Empore abgetragen und eine neue Orgel errichtet.

Durch die Erweiterung des Altarraumes und Erneuerung der Kirchenbänke musste auch der Bodenbelag erneuert werden. Hier wurde auf den ursprünglichen Adneter Marmor zurückgegriffen, wie er beim Sakristeieingang und den Seitenkapellen noch in Resten vorhanden ist.

Soweit ein kurzer Überblick über die Baugeschichte. Neben den erwähnten Meilensteinen gab es immer wieder Renovierungs- und Ausbesserungsarbeiten, die nach Blitzschlag, Brand oder Baufälligkeit notwendig waren. Letzte Arbeiten an den Außenfassaden wurden 2000 und 2002 ausgeführt.



Bild links:
Maßwerkfenster

Bild oben:
gotische Sakristeitür





Liebe Pfarrgemeinde der Pfarre Taufkirchen/Pram!

Mit Freude haben wir den Auftrag zur Neugestaltung des Altarraumes und zur Begleitung der Gestaltung des Kirchen- und Ölbergraumes übernommen. Wir hoffen, dass wir einen Teil der Anregungen, die von Ihnen im Begleittext zur Wettbewerbseinladung im Oktober 2016 formuliert worden sind, in unserer künstlerischen Arbeit umsetzen konnten.

Für unsere künstlerische Konzeption waren zwei Überlegungen wichtig:

Zum einen die individuelle künstlerische Ausarbeitung der Neugestaltung des Altarraumes mit Volksaltar, Ambo, Sedes, Ministrantenbänken, Ölberg und Kirchenbänken.

Sie sollen in ihrer zurückgenommenen Formsprache nicht nur für sich stehen, sondern auch die Wirksamkeit des Kirchenraumes und seiner besonderen Architektur zur Geltung bringen. Die Ausstattung der Kirche von der Gotik bis zur Moderne sollte durch subtile Eingriffe in den Kirchenraum in sich stimmig werden.

Zum anderen haben wir über die einzelnen Objekte hinaus auch den dialogischen Prozess mit vielen Beteiligten als Teil unserer künstlerischen Arbeit begriffen, mit dem die vorgeschlagene Neuordnung im Raum und die Einrichtung mit der Neugestaltung des Kirchenraums, die auf Gestaltung der 1920er Jahre Bezug nimmt, abgestimmt wurde.

Unser Dank gilt allen, die in diesem Dialog uns mit ihren individuellen Anregungen geholfen haben, unsere vorerst noch abstrakten und reduzierten Formen der Neugestaltung weiter zu entwickeln und zu konkretisieren.

Stellvertretend danken wir namentlich Martha Bauer, Anna Steininger, Christoph Crepaz, Johannes Freund, Karl Mayböck, Johann Schachinger, Alfred Steininger, Johann Aichinger, dem Leiter der Kirchensanierung Josef Gruber, Pfarrer Moses Valentine Chukwujekwu, Mesnerin Theresia Penzinger, Kirchenpfleger Josef Kalchgruber und allen Mitgliedern des Pfarrgemeinderates. Unser Dank gilt auch Hubert Nitsch vom Kunstreferat, Johann Stockhammer vom Liturgiereferat sowie Matthias Senzenberger vom Baureferat. Wir bedanken uns auch bei Ulrike Knall-Brskovsky und bei Daniel Resch, die durch ihre professionelle Begleitung seitens des Bundesdenkmalamtes wertvolle Gesprächspartner waren. Besonders bedanken wir uns bei Christian Maier von der Tischlerei Josef Gruber und Josef Kalchgruber für die fachkundige Ausführung unserer Gestaltung.

Wir hoffen und wünschen, mit unserer Arbeit zur künftigen Atmosphäre der Pfarrkirche einen der Zeit entsprechenden Beitrag geleistet zu haben.

Wien, im Juli 2017



Foto: Ben Tieven

Sabine Bitter & Helmut Weber



Bild oben - vorne: Josef Gruber, Anna Steinger, Pfarradministrator Dr. Moses Valentine Chukwujekwu, Martha Bauer
hinten: Johann Aichinger, Johann Schachinger, Johann Aichinger, Alfred Steinger, Resi Penzinger,
Johannes Freund, Karl Mayböck, Christoph Crepaz
Nicht am Bild: Josef Kalchgruber sen.



Bild oben: *Neu gestalteter Altarraum*

Neugestaltung Altarraum

Der neue Volksaltar, der neue Ambo und der neue Priestersitz wurden in massiver Eiche ausgeführt. Dieses Material steht für Beständigkeit und die Formgebung ist einfach gewählt. Da in unserer Pfarrkirche, vor allem im Altarraum, viele Kunstwerke sind, die Beachtung finden sollen, hat der Künstler die neuen „Stücke“ bewusst sehr schlicht gestaltet.

Die Materialstärke soll uns die Wichtigkeit der einzelnen Objekte vermitteln. So sind zum Beispiel Ambo und Volksaltar mit einem stärkeren Holz ausgefertigt als der Priestersitz und die Ministrantensitze.

Auch unsere Osterkerze hat einen neuen dazupassenden „Sockel“ bekommen.

Die Ausfertigung wurde von der Tischlerei Kalchgruber (Taufkirchen/Pram) durchgeführt.



Erstes Bild oben: *Volksaltar*

Zweites Bild oben: *Priestersitz und Ministrantensitze*

Erstes Bild links: *Neues Lesepult anstatt des Standmikrophons*

Zweites Bild links: *Ambo*



Kirchenbänke

Die Bänke wurden, gleich den Gegenständen im Altarraum, in massiver Eiche ausgeführt. Auch hier wurde auf eine einfache und schlichte Form geachtet. Die Bänke haben weinrote Sitzauflagen (Kirchenfilz) und klappbare Kniebänke. Es befinden sich in unserer Pfarrkirche drei verschiedene Bankabstände, um so für jeden Kirchenbesucher den besten Sitzkomfort zu bieten.

Außerdem wurden neben den fixen Bänken auch noch zusätzliche flexible Bänke gebaut, um bei großen Kirchenfesten für alle Gottesdienstbesucher Platz zu schaffen. Die Bänke wurden von der Tischlerei Gruber (Taufkirchen/Pram) angefertigt.

Die neue Heizung ist eine elektrische Infrarot-Heizung, die nach dem Prinzip der Strahlungswärme funktioniert. Der Vorteil liegt darin, dass bei der Wärmeerzeugung weniger Staub aufgewirbelt wird. Sie ist, wie auch die Vorherige, unter der Sitzfläche montiert.

Bild oben:
Kirchenbänke



Restaurierungen

Im Zuge der Generalsanierung unserer Pfarrkirche wurden auch alle Altäre, Figuren und Bilder der Heiligen gereinigt beziehungsweise restauriert. Diese Arbeiten wurden von der Firma Hebenstreit durchgeführt.

Taufort

Der Taufort befindet sich, wie auch vorher, beim linken Seitenaltar. Der Taufbrunnen wurde etwas von der Wand zur Mitte gerückt und dadurch zu einem besseren Ort für Tauffeiern aufgewertet. Außerdem wurde das obere Plateau vergrößert und auch der Zugang zum Seitenaltar verbreitert.

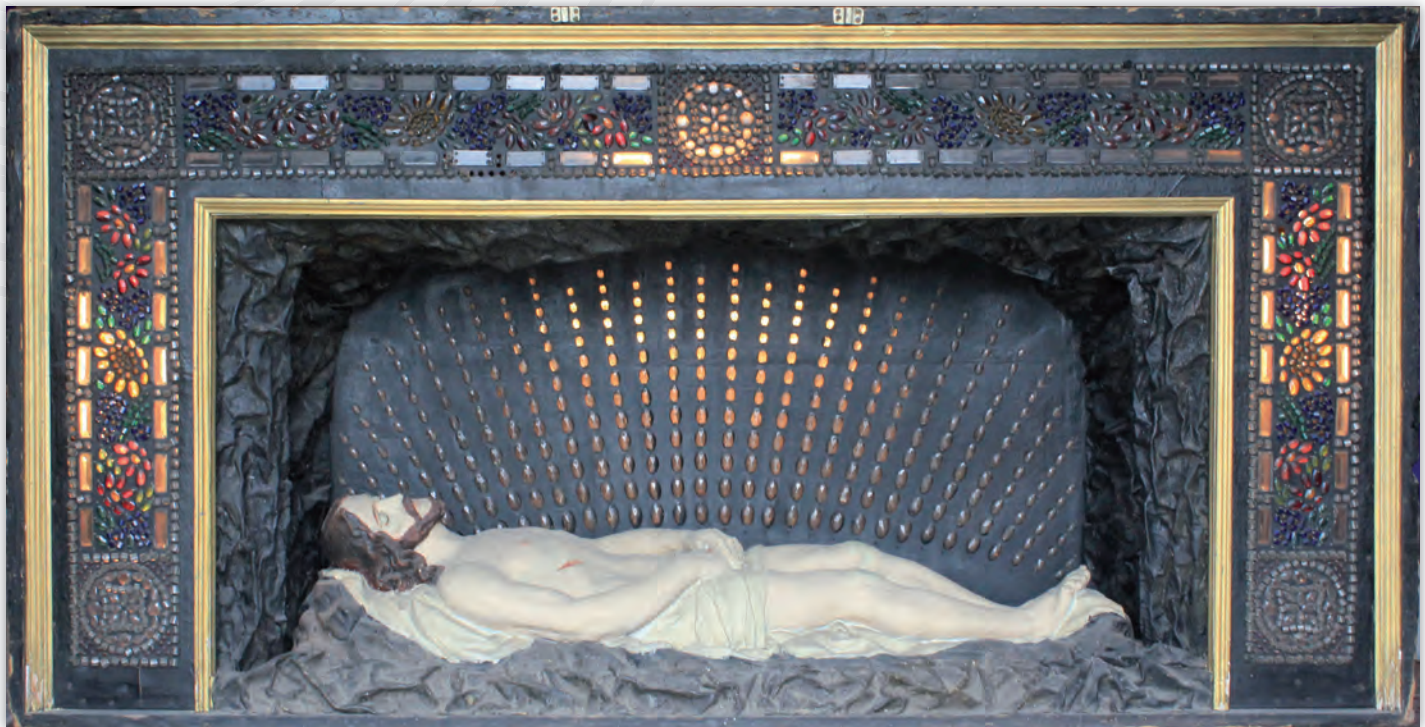


Bild oben: Taufstein

Bild links: Heiliger Josef

Totengedenken - Ort der Trauer

Das Andenken an unsere Verstorbenen befindet sich im rechten Seitenaltar. Es wurde ein neuer Ständer für die Kerzen angefertigt. Außerdem wurde dort auch eine Gebetsurne für persönliche Anliegen aufgestellt. Sie soll Menschen die Möglichkeit geben, ihre Bitten und Probleme, aber auch ihren Dank still oder schriftlich vor Gott hinzutragen. Diese Gebetsanliegen werden dann ungelesen am Karsamstag im Osterfeuer verbrannt. Es wird dort auch eine bewegliche Bank aufgestellt.



Ölberg – Heiliges Grab

Der Ölberg wurde mit Hilfe unseres Künstlers Herrn Weber neu gestaltet und dadurch als Besinnungsort aufgewertet.

Das Heilige Grab ist in den Ölberg integriert und wird am Karsamstag gezeigt. Dies ermöglicht eine Neubelebung der Grabwache. Es wird gegenüber eine bewegliche Bank zum Beten und Nachdenken aufgestellt.

Wie sich im Juni, bei einer genaueren Besichtigung unserer Kunstgegenstände durch die Vertreter des Bundesdankmalamtes herausstellte, ist unser Heiliges Grab sehr wertvoll, da die Grabhöhle mit geschliffenem böhmischen Glas verziert ist.

Bild oben:
Heiliges Grab

Kreuzwegbilder

Die Kreuzwegbilder wurden von Maria Duque und Valerie Thausing neu restauriert. Das Ergebnis ist sehr eindrucksvoll. Die Kreuzwegbilder sind Anfang des 18. Jahrhunderts entstanden und sind sehr wertvoll. Das Restaurieren der Bilder wird ca. 48.000,- Euro der Gesamtsumme ausmachen und bis zum Frühjahr abgeschlossen sein. Erfreulich ist auch, dass trotz der Platzprobleme alle 14 Stationen wieder ihre alten Positionen finden werden.

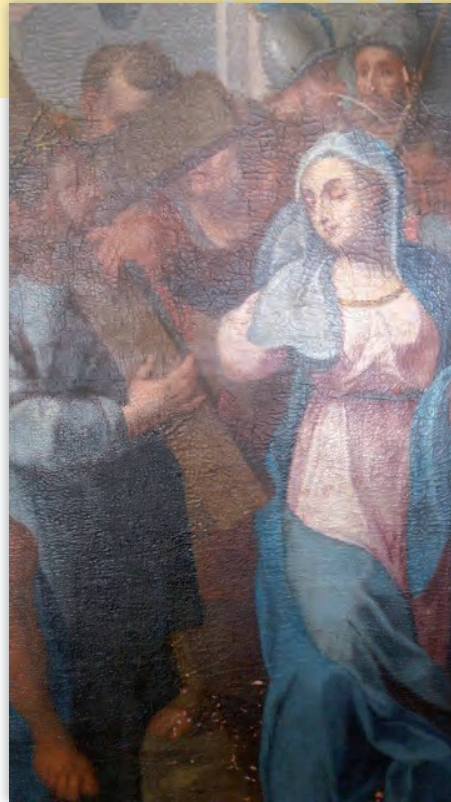


Bild oben links:
Kreuzwegbild halb fertig

Bild oben rechts:
Kreuzwegbild Ausschnitt

Bild rechts:
Restauratorin bei der Arbeit



Erneuerungen

Raumschale

Die neue Färbelung der Kirche war sicher die schwierigste Entscheidung, die die Kirchensanierer zusammen mit dem Pfarrgemeinderat zu entscheiden hatten.

Es wurde die 1920er Fassung gewählt. Die Besonderheit liegt darin, dass diese helle und freundliche Ausmalung nur sehr selten in Kirchen zu finden ist, und unsere Pfarrkirche mit diesen neuen Ocker- und Gelbtönen die Einzige im Bezirk ist.



Bild oben:
Raumschale

Bild unten links:
Maler Mag. art Christian Woller beim Malen der Draperie.

Bild rechts:
Die Draperie ist fertiggestellt.

Beleuchtung und Beschallung

Schlichte Leuchter, die eine optimale Ausleuchtung für alle Bänke gewährleisten, wurden aufgehängt. Sie bieten verschiedene Beleuchtungsmöglichkeiten, da das Licht dimmbar ist.

Die Lautsprecheranlage wurde im Zuge der Generalsanierung ebenso erneuert und erweitert. Frühere Schwierigkeiten der Beschallung, vor allem im Außenbereich, sollten so gelöst sein.



Bild oben links:
Leuchter

Bild oben rechts:
Außenbeleuchtung am Friedhof

Bild links:
Adneter Marmor

Pflaster

Der Adneter Marmor wurde als Bodenpflaster für die Kirche ausgewählt. Er ist für das Innviertel traditionell, da dieser von Salzburg mit Schiffen auf dem Inn transportiert wurde und auch früher leicht zu erwerben war.

Vor dem Fliesenboden war unsere Pfarrkirche zur Gänze mit Adneter Marmor ausgelegt. Teile von damals sind noch erhalten geblieben, zum Beispiel Zugang Sakristei, Glockhaus, Stufen Seitenaltäre und Zugang Ölberg.



Schriftenstand

Der Schriftenstand befindet sich nicht mehr im Glockhaus, sondern auf der rechten Seite nach dem Eingang.

Außerdem werden die Gotteslobbücher nicht mehr in den Bänken aufbewahrt, sondern bei den Eingängen. Die Gottesdienstbesucher sollen sich das Gotteslob für die Messfeier bitte immer selber mitnehmen und am Ende der Messe wieder zurücklegen.

Sakristei

Die Sakristei wurde mit einem grauen Fliesenboden ausgelegt. Die Sakristeimöbel hat die Tischlerei Kalchgruber (Taufkirchen/Pram) angefertigt. Auch hierfür wählte man Eiche als Holzmaterial.

Bild oben:

Sakristei

Bild rechts:

Schreibtisch in der Sakristei



Aufgang Oratorium

Der Aufgang zum Oratorium wurde ebenfalls erneuert. Der darunter errichtete Verbau wird als Stauraum verwendet.

Barrierefreier Zugang

Im Zuge der Generalsanierung war es wichtig, einen barrierefreien Zugang zu schaffen.

Dieser führt über das Glockhaus ins Kircheninnere. Ein Treppenlift hinauf zur Empore wurde installiert.

Bild links:
Aufgang Oratorium

Bild unten:
Barrierefreier Zugang



Herzlichen Dank für die finanzielle Unterstützung!

Elektrogeräte - Installationen - Kundendienst



Laopöschling 9 | A-4775 Taufkirchen/Pram

Tel. +43 (0) 7719-20136 info@elektrotechnik-haberl.at
Mobil +43 (0) 664-45 235 87 www.elektrotechnik-haberl.at

24 - STUNDEN - NOTDIENST

KOMPETENT



Tel +43 7719/8881
A-4775 Taufkirchen an der Pram

tischlerei-gruber.at



BISCHOF
steinmetzmeister

emotionen in stein

4792 Münzkirchen, Passauer Straße 4, Tel. 077 16/20 1000
www.steinmetz-bischof.at



Kalchgruber
Ideen aus Holz

Schändinger Straße 10 A-4775 Taufkirchen/Pram Tel. +43 (0) 77 19/22 96
Mobil +43 (0) 876/844 923 100 tischlereikalchgruber.at

KONSERVIERUNG RESTAURIERUNG

**HEBENSTREIT
WIRLITSCH OG**

4902 Wolfsegg
Kohlgrube 16a
Tel/Fax 07676/6620
email: hebenstreit.wirlitsch@utanet.at



WEISSHAIDINGER
• INGENIEUR-HOLZBAU •



SCHACHNER
HOLZSYSTEMBAU - GERÜSTVERLEIH

5241 Maria Schmolln • Tel. 07743/20020
e-mail: office@schachner-holzbau.at
www.schachner-holzbau.at

Werte konservieren, Farben inszenieren,
(Expertenwissen & Leidenschaft)



www.christianwoller.at
T +43 664 531 364 33 info@christianwoller.at

GLASWERKSTÄTTEN
NEUEDER



WERKSTÄTTE FÜR GLASMALEREI UND
KUNSTVERGLASUNGEN
AUSFÜHRUNG UND REPARATUR JEDER ART VON
KIRCHENFENSTERN
GLAS-BELEUCHTUNGSKÖRPER • GLAS-SANDSTRAHLTECHNIK
GLAS-SCHIMMELZTECHNIK

4982 Obernberg a. Inn • Marktplatz 16 • T 07758/2229
F 07758 / 4063 • glaswerkstaetten@aon.at

Herzlichen Dank für die finanzielle Unterstützung!

Spenden der Taufkirchner Vereine, Organisationen und Erlöse aus Veranstaltungen

(alphabetisch geordnet)

Adventsingeln	Kulturausschuss Taufkirchen
Arbeitskreis für Kultur und Heimatpflege	Landjugend Taufkirchen
Bäurinnengemeinschaft Taufkirchen	Musikverein Taufkirchen
Chor „Chorjal“	Mütterrunde Taufkirchen
Chor Sanctissima	Nikolausaktion
Die „Taufkirchner Freiheitlichen“	ÖVP Taufkirchen
Dorfgemeinschaft Kapelle Laufenbach	Pfarrgemeinderat Taufkirchen
FF Brauchsdorf	Seniorenbund Taufkirchen
FF Höbmannsbach	Seniorenring Taufkirchen
FF Laufenbach	Sozialdienstgruppe Taufkirchen
FF Pramau	Sparverein Höbmannsbach und Umgebung
FF Taufkirchen	SPÖ Taufkirchen
Firmkandidaten	SVT Fußball
Goldhaubengruppe Taufkirchen	SV Juniors Taufkirchen
Jägerschaft Taufkirchen	Taufkirchner Zeche
Kameradschaftsbund Taufkirchen	Turnverein Taufkirchen
Katholische Frauenbewegung Taufkirchen	Weintaufe (Winzer der Partnergemeinde Spitz/Donau)
Kirchenchor Taufkirchen	

**Wir bedanken uns auch bei allen anderen,
die uns unterstützt haben!**

**Herzlichen Dank für die Spenden
bei der im September 2017 durchgeführten Haussammlung!**

Impressum

Inhaber und Herausgeber: Röm. - kath. Pfarramt Taufkirchen/Pram (für den Inhalt verantwortlich)
4775 Taufkirchen - Schärdinger Str. 6 | DVR-Nummer: 0029874(1918)

Redaktion: Christine Angleitner, Julia Hamedinger, Bianca Zeilinger

Fotos: Ewald Ratzenböck, Karl Essl

Layout: Maria Schreiner | **Druck:** Profiwerbung GmbH, Münzkirchen | **Auflage:** 1.000 Stk.
Satz- und Druckfehler vorbehalten!



DANKE

*an alle, die diese
Kirchenrenovierung mitgetragen
und unterstützt haben!*